

Paul Trogers Herkunft und bürgerliche Existenz

Von Josef Ringler, Innsbruck

Mit 1 Bild (Tafel XXXII)

Die 250jährige Wiederkehr des Geburtsjahres des großen Tiroler Barockmalers Paul Troger wurde im Spätherbst 1948 im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum mit einer Sonderausstellung gefeiert¹⁾, bei der neben bekannten Werken aus Wiener Museen auch einige bisher unbekannte Gemälde, vor allem auch das in südtirolischem Privatbesitz befindliche Selbstporträt des Künstlers gezeigt werden konnten^{1a)}. Das gewaltige Opus dieses Großmeisters österreichischer Barockmalerei ist von Fachleuten schon vielfach nach den verschiedensten Seiten hin beleuchtet, wenn auch noch nicht erschöpfend in seinem Ursprung und in seiner Entwicklung zur Darstellung gebracht worden²⁾. Die folgenden Zeilen wollen sich nun etwas ausführlicher mit des Künstlers Herkunft, Familie und bürgerlicher Existenz befassen.

Trogers Vorfahren, Eltern und Geschwister

Das Geschlecht der Troger blühte seit Jahrhunderten im Hochpustertal in verschiedenen Zweigen, die in vielen Orten diesseits und jenseits der Pustertaler Wasserscheide gesessen sind. Zwei dieser Zweige brachten im 18. Jahrhundert einen bedeutenden Künstler hervor, die Abfalterer Linie, aus der der zu seiner Zeit sehr geschätzte, 1768 in Haidhausen bei München verstorbene Elfenbeinschnitzer Simon Troger³⁾ hervorging, und die Welsberger Linie, von der unser großer österreichischer Barockmaler Paul Troger abstammt. Trotz eifriger Bemühungen ist es bisher nicht gelungen, einen verwandtschaftlichen Zusammenhang dieser beiden Linien festzustellen.

Paul Trogers Großvater war Johann Troger, seines Zeichens ein Müller in Zell unter Niederndorf. Das Müllerhandwerk blieb bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts in Welsberg in der Troger'schen Familie heimisch⁴⁾. Dieser Johann Troger scheint nach Welsberg gezogen zu sein, da seine Geburt in dem bis

¹⁾ Vgl. Katalog der Sonderausstellung Paul Troger im Rundsaaal des Ferdinandeums, Innsbruck, November-Dezember 1948.

^{1a)} Inzwischen ist es Prof. Dr. V. Oberhammer anlässlich der Neuaufstellung der Gemäldegalerie des Ferdinandeums gelungen, ein bisher fälschlich als Selbstporträt Ulrich Glantschniggs geltendes Gemälde überzeugend als Selbstbildnis Trogers aus der Zeit seiner ersten Eheschließung zu identifizieren.

²⁾ Vgl. die Literaturhinweise in dem betreffenden Artikel in Thieme-Beckers Künstlerlexikon, XXXIII, 1939, Leipzig (Ringler).

³⁾ Geb. am 13. Oktober 1683 in Abfalterbach als Sohn des Vitus Troger und der Maria Ademayrin. Über seine künstlerische Tätigkeit berichtet ausführlich Eberhard von Cranach-Sichart in Thieme-Beckers Künstlerlexikon, Band XXXIII, Leipzig 1939.

⁴⁾ Der letzte der fünf Generationen umfassenden Reihe, ebenfalls Johann Troger geheißen, starb 1860.

1585 zurückreichenden Taufbuch nicht aufscheint. Er starb 1669. Aus seiner nur zehn Jahre währenden Ehe mit Maria Maurer waren fünf Kinder hervorgegangen, zwei Töchter Elisabeth und Sidonia, sowie drei Söhne Peter, Andreas und Paul. Peter, der älteste hat vermutlich das Müllerhandwerk weitergeführt und weitervererbt; sein Todesdatum scheint in den Matriken von Welsberg nicht auf. Elisabeth starb 1737 in Welsberg, von den beiden Zwillingen Paul und Sidonia hören wir nichts mehr, ihre Mutter war jedenfalls an den Folgen einer schweren Geburt gestorben. Andreas, der Vater unseres Künstlers, ward 1664 geboren, hatte das Schneiderhandwerk erlernt und versah nebenher auch den Mesnerdienst in der Kuratiekirche von Welsberg. Seit 1688 war er mit Maria Pracher, der Tochter des Jakob Pracher und der Elisabeth Auer in Zell, verheiratet. Diese Ehe war mit sieben Kindern gesegnet, von denen das sechste unser Paul Troger war. Andreas Troger starb im Alter von 56 Jahren am 24. November 1720, als sein Sohn Paul noch zur künstlerischen Ausbildung in Italien weilte, an Schlagfluß. Die wirtschaftlichen Verhältnisse müssen wir uns in dem Trogerischen Hause wohl recht bescheiden vorstellen, und so dürften die Eltern die Gelegenheit, einige der Kinder schon in jugendlichen Jahren in guten Diensten unterzubringen, mit freudiger Zustimmung wahrgenommen haben. Der älteste, Andreas, blieb nach altem Brauch zu Hause in Welsberg, erlernte das väterliche Schneiderhandwerk und starb als Junggeselle 57jährig in Welsberg im Jahre 1745. Die Werkstatt führte ein jüngerer Bruder, namens Anton (1692—1770) der ebenfalls das Schneiderhandwerk gelernt hatte weiter, um es seinem gleichnamigen Sohne, gestorben 1799 in Welsberg, weiter zu vererben. Die Tochter Antons, Maria, war mit dem Bauersmann Jakob Sinner von Taisten verheiratet. Deren beider Söhne, Jakob und Anton, widmeten sich dem geistlichen Stande; der eine wurde Kurat in Welsberg, der andere Benefiziat von Ehrenburg. Aus dem Besitze des Kuraten Jakob Sinner von Welsberg stammen die drei heute noch im Widum von Welsberg verwahrten Originale aus Trogers Hand, der büßende heilige Petrus und die büßende Magdalena (leider stark ruiniert), sowie eine Geburt Christi, die Troger vermutlich seiner Nichte, der Mutter der beiden Kuraten „aus Wien sendete“⁵⁾. Die übrigen Geschwister des Malers zogen, wie der Künstler selbst, frühzeitig in die Fremde und haben dort ihre Existenz gefunden.

Der zweitälteste unter den Geschwistern des Malers, Josef, geboren am 19. August 1690, trat älteren Berichten zufolge gleichzeitig mit Paul als junger Bursch in den Dienst der damals noch freiherrlichen Familie Firmian. Später kam er als Stallmeister des Gurker Fürstbischofs Grafen Maximilian Thun nach Schloß Grades in Kärnten⁶⁾. Mit 35 Jahren wurde er salzburgischer Hofkammerakzessist und wenige Jahre darauf, am 15. Jänner 1728, hoch-

⁵⁾ Ferd.-Bibl., Dip. 1104. Die dort verzeichnete Notiz, daß die Bilder Troger seinem Neffen Jakob Sinner sendete, kann nicht stimmen, da Jakob Sinner beim Tode Trogers noch ein kleines Kind war. Vielleicht hat aber die Witwe Trogers dem jungen Neupriester die Bilder aus Wien geschickt. — Das aus dem Besitze Anton Sinners in Ehrenburg stammende kleine Täfelchen mit einer Darstellung des heiligen Antonius mit dem Jesuskinde, eine Replik des Bildes im Klarissenkloster in Brixen, jetzt im Osttiroler Heimatmuseum, stammt keinesfalls aus Trogers Hand, sondern ist eine Kopie nach Franz Unterberger.

⁶⁾ F. Breitinger, Paul Trogers Beziehungen zu Salzburg, in: Demokratisches Volksblatt (Salzburg), 1949, vom 19. Februar

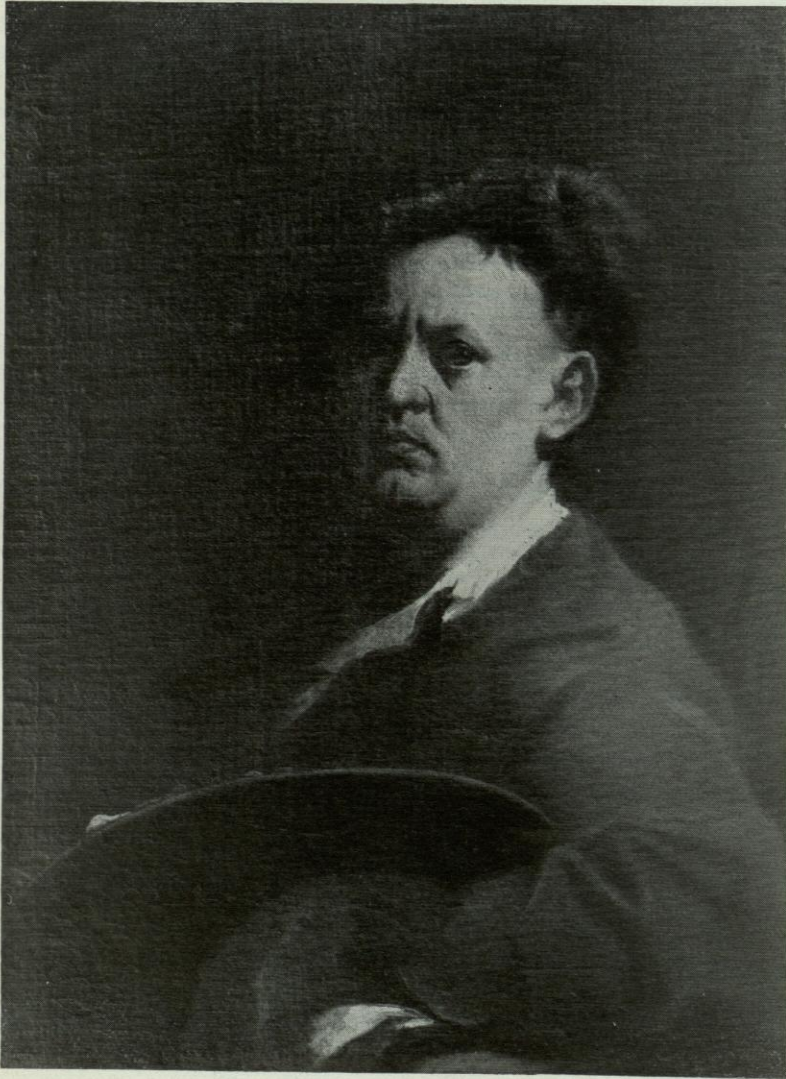


Abb. 1

Photo: U. Ringler

Paul Troger, Selbstbildnis. In südtirolischem Privatbesitz.

fürstlicher Kammerdiener und Hofkellermeister. Im gleichen Jahre führte Paul Troger im Auftrage dieses Bischofs in Salzburg sein erstes großes Kuppelfresko in der Kajetanerkirche aus. Josef Troger starb in Salzburg am 18. Juli 1758 im Alter von 68 Jahren und wurde am dortigen Petersfriedhof begraben. Er war ein angesehener wohlhabender Mann, hatte es zu einem eigenen Hause gebracht und erwies sich als ein großer Wohltäter seiner Heimatkirche in Welsberg. In erster Ehe war er mit Rosa Nägelin verheiratet (†24. Mai 1746 in Salzburg), in zweiter mit Maria Anna Moser, der Tochter des bürgerlichen Kupferschmiedes Lorenz Moser zu Laufen. Von den vier Kindern des Josef Troger wurde das älteste, ein Knabe, Leopold Ernst, noch in Grades geboren, verbrachte seine Jugend jedoch in Salzburg. Herangewachsen trat er in die Dienste des Grafen Karl Josef Firmian, des österreichischen Generalgouverneurs der Lombardei in Mailand. Dort hatte Leopold Ernst Gelegenheit, sich Vater Mozarts und seines Sohnes Wolfgang auf ihrer italienischen Reise 1770/71 anzunehmen. Auch die Schwester Leopold Ernst Trogers, Maria Anna, trat in die Dienste des Generalgouverneurs, heiratete später einen Italiener namens d'Aste und lebte dort noch gegen Ende des Jahrhunderts. Sie hatte, wie wir aus dem Testament der zweiten Gattin des Künstlers erfahren, eine von den jüngsten Töchtern des Malers zu sich nach Mailand genommen. Die jüngeren Brüder Leopold Ernst Trogers, Franz Laktanz, geboren 1721 in Salzburg, gestorben dortselbst 1764, und Johann Vigil, geboren 1729, lebten in Salzburg. Schon aus der Namensgebung Franz Laktanz und Vigil werden Beziehungen zur Familie Firmian und zu Trient sichtbar.

Franz, geboren 1697, scheint auch schon in jungen Jahren den Weg nach Salzburg genommen zu haben. Auf Anordnung des Erzbischofs Leopold Anton Grafen Firmian wurde er gegen den Willen der Zunft, die auf Ausführung eines Meisterstückes bestand, bzw. bestehen wollte, als Bürger und Schlossermeister in Salzburg aufgenommen (Breitinger). Er hinterließ zwei Töchter, Anna und Rosina, die beide noch 1802 in Salzburg lebten.

Die jüngste Schwester des Malers, Anna, geboren 1702, heiratete (nach Breitinger) 1730 den hochfürstlichen Flaut- und Geigenmacher Andreas Ferdinand Mayr in Salzburg, dessen Sohn, der Hofmusikus Andreas Mayr, ein Berufsgenosse Mozarts war.

Wie wir nun gesehen haben, erfreute sich die Trogerische Familie der ganz besonderen Gunst des Firmian'schen Hauses, gleich drei Geschwister Paul Trogers folgten einem Rufe dieses adeligen Geschlechtes nach Salzburg, das dort zu hohen und höchsten kirchlichen Würden und Pfründen gelangt war. Paul Troger verdankt in ganz besonderem Maße seinen glänzenden Aufstieg der großen materiellen Hilfe dieser Familie und ihren wertvollen Empfehlungen⁷⁾.

Des Künstlers Lebenslauf

Paul Troger wurde am 30. Oktober 1698 in Zell (Welsberg), das damals kirchlich noch zu Niederdorf gehörte, geboren. Sein Taufpate war der Schloßwart von

⁷⁾ In der Pfarre Mülln in Salzburg starb am 13. Oktober 1764 im Alter von 50 Jahren ein Johann Georg Troger, „Maler aus Pustaria“ (frdl. Mitteilung von Dr. F. Martin, Salzburg). In welchem verwandtschaftlichen Verhältnis dieser Joh. G. Troger zu unserem Künstler stand, ist nicht bekannt. 1748/50 war er als dessen Gehilfe bei der Ausmalung des Brixner Domes tätig.

Schloß Welsberg, Paul Salcher. Über seine Jugendjahre sind wir nur dürftig unterrichtet. Die wichtigste Quelle über Lebensgang und künstlerische Entwicklung bildet der wenige Tage nach dem Tode des Künstlers erschienene Nekrolog⁸⁾, der vermutlich von dem damaligen Akademiedirektor Meytens verfaßt worden sein dürfte, der gleichzeitig mit dem jungen Troger zur Ausbildung in Italien weilte und mit ihm dort „genaueste Freundschaft stiftete“. In diesem Nekrolog wird als erster Lehrer ein gewisser Joanelli (!) genannt, „der ein Priester und zugleich ein geschickter Maler und schon vorher unseren auch unlängst (1758) verstorbenen Michael Angelus Unterberger, seinen Landsmann zur Kunst führte“. Hier liegt eine Verwechslung vor: dieser Priester und Maler war Josef Alberti aus Fleims, der im Nekrolog genannte Joanelli hingegen wohl Graf Giovanelli in Venedig, an den der junge Troger am Beginn seiner italienischen Studienreise wärmstens empfohlen wurde.

Als ersten Lehrer nennt das Tiroler Künstlerlexikon (1830) auf Grund einer Notiz bei Roschmann, *Tirolis Pictoria* (Ferd.-Bibl. Dip. 1032) einen gewissen Mathias Durchner. Dieser sonst völlig unbekannt Maler wurde am 24. Februar 1675 als Sohn eines gewissen Josef Durchner aus Gossensaß in Niederdorf getauft. Ort und Zeit seines Todes sind unbekannt. Die Überlieferung erzählt nun, daß durchreisende Fremde von Distinktion die ersten Proben des Talentes des Knaben gesehen und ihn hierauf mit seinem älteren Bruder in ihre Dienste genommen hätten. Es war dies nicht der Freiherr Franz Laktanz von Firmian, wie öfters irrig angenommen wurde, sondern dessen Vater Franz Alfons (1680—1756) aus Mezzocorona. Vielleicht war er auf Schloß Welsberg zu Gast und wurde durch den Taufpaten des Knaben auf dessen Begabung aufmerksam gemacht. Jedenfalls ermöglichte es der eben Genannte, daß der junge Troger bei dem in Italien ausgebildeten und kenntnisreichen Maler Josef Alberti in Cavalese⁹⁾ seinen ersten geordneten Unterricht in der Malerei erhielt. Nach dem 1716 erfolgten Tode Albertis kam Troger mit einer ansehnlichen finanziellen Unterstützung des Bischofs von Gurk, des Grafen Jakob Maximilian Thun und einer Empfehlung des Freiherrn Franz Alfons von Firmian an den Grafen Giovanelli zur weiteren Ausbildung nach Venedig, wo er sich besonders an Nicolo Grassi, G. B. Piazzetta, G. B. Pittoni und Sebastiano Ricci anschloß. Der Aufenthalt in Venedig währte mehrere Jahre. 1722 weilte der Künstler zu einem kurzen Aufenthalt in seiner Heimat, wie wir aus dem vollsignierten und datierten Altarbild der heiligen Kreuzkapelle auf dem Kalterer Kalvarienberg ersehen. Nach dieser Unterbrechung, bei der, wie anzunehmen ist, Troger wohl auch einen Abstecher in das Pustertal machte, um Eltern und Geschwister wiederzusehen, begab er sich nach Bologna, Rom und Neapel, wo er mit G. Crespi, Seb. Conca und F. Solimena in Verbindung trat. Bei diesen Großmeistern monumentaler Malerei holte sich Troger seine außerordentlichen Kenntnisse in der Freskomalerei, die er in einer uns kaum mehr vorstellbaren Virtuosität beherrschte. Daneben war der Künstler, wie die teilweise erhaltenen Skizzenbücher erweisen, unermüdlich mit Skizzieren beschäftigt, ja es wird überliefert, daß er sich abends sogar die Kerzen an Altären anzündete, um zeichnen zu können. Mit einer reichen Ausbeute und gründ-

⁸⁾ Wiener Diarium 1762, Nationalbibliothek Wien.

⁹⁾ Siehe N. Rasmus, *Per una biografia del pittore Giuseppe Alberti (1640—1716)*, in *Cultura Atesina — Kultur des Etschlandes*, I, 1947, 85—106.

lichen Kenntnisse in den graphischen Techniken, in der Öl- und Freskenmalerei kehrte der Künstler in seine Heimat zurück, zunächst 1728 zu seinem Gönner und Protektor Bischof Maximilian Thun nach Grades und Straßberg in Kärnten, wo Troger eine Reihe von Bildern malte, die leider größtenteils nicht mehr erhalten sind. In Grades war, wie wir bereits gehört haben, sein Bruder Josef als Stallmeister im Dienst. Von Salzburg aus, wohin ihn ein Auftrag seines Protektors zur Ausmalung der Kuppel der Kajetanerkirche rief, begann Trogers Künstlerlaufbahn, die einem wahren Triumphzug durch die österreichischen Stifte und Klöster glich. Wie oft der Künstler noch in seinem Heimatlande Tirol weilte, ist nicht mehr genau festzustellen. Großaufträge winkten im Lande nicht, unsere Stifte und Klöster konnten sich an Reichtum und Wohlhabenheit mit den niederösterreichischen, mährischen und ungarischen Stiften und Kirchen nicht messen, daher waren auch der Baulust der Zeit in unserem Lande Zügel angelegt. Als einziges Unternehmen von einer gewissen Ansehnlichkeit war nur der Umbau des Brixner Domes zu betrachten, und für dieses kirchliche Denkmal, das Herzstück unserer Diözese, wollte man unter allen Umständen den Sohn der Heimat gewinnen, der als der berühmteste und größte Maler seiner Zeit in Österreich galt. Aber so ohne Schwierigkeiten gelang dies nicht, und gerade die Überwindung dieser Schwierigkeiten lassen uns einen aufschlußreichen Blick in das Wesen des Künstlers tun. Als man durch Mittelsmänner von Rang und Namen an Troger mit dem Ansinnen herantrat, die Decke des Brixner Domes zu malen und Skizzen vorzulegen, antwortete der Künstler: „Schizzo zaige er khainen, ehe und bevor er nit die parolla und Gewißheith habe, Dan sonsten mechte sein schizzo anderen Mahlern vorgezaiget und er beiseits gesözet werden.“¹⁰⁾

Wann Troger das kleine Fresko in der Michaelskirche in Lana malte, wissen wir nicht genau, vermutlich doch bald nach seiner Rückkehr aus Italien. 1754 weilte er, wenn wir etwas unsicheren Nachrichten Glauben schenken dürfen, noch einmal in Tirol, und zwar in Trient, um die dortige Jesuitenkirche mit Fresken zu schmücken. Die Bilder sind jedenfalls zerstört und damit schließt sich jede weitere Erörterung darüber aus.

Troger soll sich, wie heute noch erzählt wird, erbötig gemacht haben, seine Heimatkirche in Welsberg, die 1736—1738 neu erbaut wurde, auszumalen, falls die Gemeinde das Gerüst dazu stelle. Dazu entschloß man sich leider nicht. Die drei Altarblätter aus Trogers Hand, die aus Wien kamen, werden in die Mitte der Vierzigjahre datiert.

*

Als Paul Troger am 29. Jänner 1741 in der Stephanskirche in Wien zum Altare schritt, um Anna Maria Schraub, die 24jährige Tochter des böhmischen Hofkanzisten Anton Schraub zu ehelichen, stand der Künstler nicht nur im besten Mannesalter — er war bereits 43 Jahre alt —, sondern auch schon auf der Höhe seines Ruhmes. Ein gewaltiges künstlerisches Werk hatte er bereits geschaffen. Salzburg (1727/28), Hradisch (1731), Melk (1731), Altenburg (1732/33), Zwettl (1733), St. Pölten, Seitenstetten (1735), Röhrenbach und wiederum Altenburg (1737), Geras (1738), Göttweig, Gutenbrunn und

¹⁰⁾ J. Weingartner, Der Barockmaler. Volksbote, 1947, Nr. 23/24.

Olmütz (1739/40) waren die Stationen dieser steilen Künstlerlaufbahn. Mächtige Kuppeln und weite Gewölbe hatte der Meister mit seinem schwungvollen Pinsel geschmückt und eine große Zahl von Altarblättern, Tafelbildern und Skizzen war aus seinem Atelier hervorgegangen. Nicht zu wundern, daß der von Schaffensleidenschaft geradezu besessene Künstler bisher keine Zeit fand, eine Familie zu gründen. Nun aber entschloß er sich doch dazu und sein Opus als Ehemann war, wie wir sehen werden, nicht minder beachtenswert. Dreizehn Kinder entsprossen seinen beiden Ehen. Seine erste Frau, die vorhin erwähnte Anna Maria Schraub, starb nach neunjähriger Ehe im Alter von 33 Jahren am 23. Februar 1750 an innerem Brand im Grünwald'schen Hause an der Hohen Brücke, in dem der Künstler während seiner ganzen Wiener Zeit wohnte. Nach dreijähriger Witwenschaft heiratete Paul Troger am 24. Jänner 1753 in der Schottenkirche — der Künstler war inzwischen 55 Jahre alt geworden — in zweiter Ehe die 31jährige Franziska von Schasser. Die um 24 Jahre jüngere Braut, die Tochter des gräflich Firmian'schen Pflegers zu Deutschmetz, Joh. Bapt. Carl von Schasser und der Therese Elisabeth Mor von Sunegg und Morberg, wurde in Deutschmetz am 9. September 1722 geboren. Zur Zeit ihrer Eheschließung wohnte sie in Wien im Kremsmünster Hof in der Annagasse. Ein jüngerer Bruder der Braut, Franz Michael von Schasser, war Sekretär des Grafen Giovanelli in Venedig, an den Troger bei seiner ersten italienischen Studienreise empfohlen wurde. In späteren Jahren lebte Franz M. Schasser als Pfleger in Kaltern. Aus dessen Familie stammt das schöne Selbstporträt des Künstlers, das sich heute im Besitze der Familie Buol-Biegeleben befindet. Beda Weber hat sich offenbar geirrt, wenn er in seinem Buche „Die Stadt Bozen und ihre Umgebungen“¹¹⁾ schreibt: „Noch verdient Barbara von Schasser (!) angeführt zu werden, eine Schwester des obgenannten Franz Michael. Sie diente als Hausdame bei den Grafen von Firmian in Salzburg und wurde hier mit dem vaterländischen Künstler Troger bekannt, der sie später heiratete. Nach dem frühzeitigen Tode ihres Gemahls lebte sie als geistreiche Frau mit ihren Kindern in Wien im Besitze des Troger'schen Nachlasses, der kostbare Gemälde und Skizzen enthielt.“ Oder an anderer Stelle „In der Grabkirche (von Kaltern) steht auf dem Hochaltar ein wertvolles Bild von Troger, welcher damit das Geburtsland seiner Frau ehren wollte.“ Dazu ist zu bemerken: Troger malte das Altarbild in Kaltern als 24jähriger Mann im Jahre 1722, in eben dem Jahre, in dem seine nachmalige zweite Frau geboren wurde, also konnte er damals damit keinesfalls das Geburtsland seiner Frau ehren wollen. Auch als Hausdame konnte Franziska von Schasser nicht bei den Grafen Firmian in Salzburg in Dienst gestanden sein, Graf Franz Laktanz Firmian, dem der junge Troger nach dem Nekrolog zur Bedienung übergeben worden sein soll, war um 14 Jahre (!) jünger als Paul Troger. Er erhielt seine erste Anstellung in Salzburg als Oberstjägermeister, wurde zu Jahresende 1735 Geheimer Rat, 1736 Obersthofmeister, 1737 kaiserlicher Geheimer Rat. Er heiratete 1735 im Oktober die Gräfin Maria Maximiliana Lodron¹²⁾. Graf Franz Laktanz dürfte also erst um 1735 einen Hausstand gegründet haben; ob die damals 13jährige Franziska von

¹¹⁾ Bozen 1849, S. 461 und 468.

¹²⁾ Frdl. Mitteilung von Hofrat Dr. F. Martin, Salzburg. — Vgl. auch die Stammtafel der Familie Firmian bei G. Gerola, *Le Medaglie dei Firmian*, in Arch. p. A. A. 1929.

Schasser eine Anstellung als Zofe fand, ist in Anbetracht ihres jugendlichen Alters wohl kaum anzunehmen. Die von Beda Weber erwähnte Barbara von Schasser dürfte demnach eine ältere Schwester der Franziska gewesen sein. Bei den engeren freundschaftlichen Beziehungen Trogers mit dem auch als Plastiker, Maler, Zeichner und Radierer mit Erfolg sich betätigenden Franz Laktanz Firmian¹³⁾ waren jedenfalls auch Beziehungen zur Familie von Schasser ohne weiteres gegeben.

Franziska von Schasser war dem Künstler in neunjähriger Ehe verbunden. Sie überlebte ihren Gatten, dem sie sieben Kinder geschenkt hatte, um 29 Jahre und starb in Wien am 19. April 1791 als Malers- und Akademiedirektorswitwe im Hause zu den Drei Hirschen Nr. 609 am Stock-im-Eisen-Platz im Alter von 69 Jahren an Auszehrung. Das Nachlaßinventar der Witwe erwähnt keine Bilder, an Wertsachen nur zwei Vorlege- und zwei Eßlöffel. Der Nachlaß des Künstlers, auf den wir noch zu sprechen kommen werden, scheint beim Tode der Witwe bereits aufgelöst gewesen zu sein. Beda Weber hat also, wohl ohne realere Unterlagen zu haben, aus dem Hause der Witwe einen Salon mit einer geistreichen und künstlerisch interessierten Frau gemacht. Franziska Troger starb, wenn nicht gerade in ärmlichen, so doch in recht bescheidenen Verhältnissen.

Trogers Kinder aus erster Ehe¹⁴⁾:

1. Maria Anna (Daten nicht aufgefunden). Beim Tode des Vaters war sie mit einem Herrn von Mooshardt vermählt.
 2. Anna Antonia, geb. 26. 7. 1743, gest. 5. 5. 1754.
 3. Paul, geb. 13. 11. 1744, gest. 27. 6. 1772. Eintragung im Totenprotokoll, Bd. 66: 27. 6. 1772: Wohlerwürden Herr Paul Troger Weltl. Priester, ist im Klein Baron Weberischen Haus in Wolfengässl am alten Fleischmarkt an der Hectica beschaut worden, alt 28 Jahre, abends um 3 Uhr.
 4. Theresia, geb. 18. 6. 1746, gest. 27. 9. 1746.
 5. Josef, geb. 15. 12. 1747, gest. vor 1791.
 6. Franz, geb. 2. 10. 1749, gest. 27. 4. 1754.
- Trogers Kinder aus zweiter Ehe:
7. Theresia, geb. 5. 4. 1754. Wohnte 1791 noch bei der Mutter.
 8. Anton, geb. 21. 3. 1755, gest. 25. 6. 1825. Landschaftsmaler. Unternahm als Stipendiat der Wiener Akademie eine Italienreise. Vgl. Thieme-Becker, Allgemeines Künstlerlexikon, XXXIII, 1939.
 9. Franziska, geb. 15. 3. 1756. Ehelichte den Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Franz Josef Jekel in Lemberg.
 10. Agnes, geb. 10. 4. 1757, gest. 16. 8. 1758.
 11. Elisabeth, geb. 11. 7. 1758. Lebte 1791 bei ihrer Tante in Mailand.

¹³⁾ Geboren 1712 in Mezzocorona, begraben 1786 in Villa Lagarina. Erbe des Schlosses Leopoldskron, Gründer der dortigen Kunstsammlung, in der sich auch ein Selbstbildnis Trogers befand (jetzt angeblich in ungarischem Privatbesitz). In der Innsbrucker Universitäts-Bibliothek befinden sich 21 Radierungen nach seinen Zeichnungen, teils von ihm selbst radiert. Seinen Kunstsinn preist die prunkende Inschrift an seinem Grabmal in der Pfarrkirche von Villa Lagarina.

¹⁴⁾ Alle Daten beziehen sich auf Wien und wurden aus den Taufbüchern der Pfarre Schotten und aus den Totenprotokollen durch Herrn Dr. Adolf Mais erhoben, dem hierfür wärmstens gedankt sei.

12. Magdalena, geb. 27. 11. 1759.

13. Friedrich, geb. 22. 5. 1761, gest. 20. 3. 1763.

Taufpate aller Kinder bis auf die drei letztgeborenen war der Schwiegervater Anton Schraub, königlich böhmischer Hofkanzlist, seit 1749 Kanzlist bei der k. k. Obrist Justiz Stell, und seine Frau Anna Maria. Bei den beiden jüngsten fungierten als Paten Magdalena, verwitwete Frau von Brand und der k. k. Zeichenmeister Friedrich Brand.

Trogers Testament

Alle Nachforschungen nach dem Verbleib von Trogers und Michelangelo Unterbergers Testamenten, um die sich über Ersuchen des Verfassers in liebenswürdiger Weise die Herren Dr. Granichstädten-Czerva und Oberstaatsbibliothekar Dr. Franz Unterkircher in Wien bemühten, erwiesen sich als fruchtlos und schon schien es, daß das Testament Trogers überhaupt nicht mehr aufgefunden werden könne, da es vermutlich mit den großen Aktenbeständen beim Brande des Justizpalastes 1926 verloren gegangen war. Herr Dr. Unterkircher stieß nun in der Handschriftensammlung der Wiener Nationalbibliothek zufällig auf vier Kartons mit zahllosen Notizen über Wiener Künstler, die in den verschiedensten Wiener Archiven gesammelt worden sind. Der Sammler war ein pensionierter Oberstleutnant, Alexander Haydecki, der zwischen 1900 und 1925 seine Ruhestandzeit damit ausgefüllt hat, derlei Nachrichten zu sammeln. Haydecki ist es offenbar gelungen, im Archiv des Wiener Justizpalastes Nachforschungen anzustellen, was damals mit einigen Schwierigkeiten verbunden war und nur ganz Auserwählten gestattet wurde. Ob Haydecki sich bei diesen Abschriften überall an die ursprüngliche Schreibweise der Urkunden hielt, ist sehr fraglich, auch scheint er nur sehr auszugsweise vorgegangen zu sein, da die Gesamtsummen durchwegs falsch sind. Doch geben uns diese nach dem Verlust der Originale sehr wertvollen Abschriften doch einigermaßen ein Bild von des Künstlers wirtschaftlichen Verhältnissen und für den Kunsthistoriker ist die Aufzählung der Bilder und Kupferstiche des Künstlers von einigem Interesse. Leider ist daraus nicht ersichtlich, welche der aufgezählten Bilder von des Künstlers eigener Hand stammten. Die Zahl der Skizzen muß wohl noch recht beträchtlich gewesen sein; diese waren sein vornehmlichstes Studienmaterial. Über die Bücherei des Künstlers liegt ein Katalog nicht vor; sie wurde um 82 fl. veräußert. Die Mobilien hatte der Künstler schon zu Lebzeiten seiner Frau geschenkt. Recht ansehnlich war der Vorrat an Weinen, 43½ Eimer, die schließlich um 282 fl. 27 kr. abgingen. Der Künstler hat zeit seines Lebens etwas auf einen guten Tropfen gehalten; in manchen Kontrakten mit Klöstern hat er sich neben der Konventkost auch die Stellung eines bestimmten Quantums Wein ausbedungen. Daran aber hatten auch seine zahlreichen Gesellen und Schüler partizipiert. In seinem Hause befanden sich aber nicht weniger als 27 (!) leere Fässer.

Troger, den wir uns nach seinem Selbstporträt als einen untersetzten, energischen und vitalen Mann vorzustellen haben, hat rein physisch gesehen eine schier unermeßliche Arbeitsleistung in seinem Leben vollbracht. Er muß ein guter Organisator und ein ebenso guter Kaufmann gewesen sein.

Zur Erholung scheint er der Jagd gehuldigt zu haben, in seinem Nachlaß werden nicht weniger als drei Flinten, drei Stutzen und zwei Waidmesser aufgeführt. Ob er selbst Bastler war und an der Hobel- und Drechselbank herumhantierte, läßt sich wohl nicht mehr feststellen. Troger starb am 20. Juli 1762 im Alter von nur 64 Jahren im Grünwald'schen Hause an Schlagfluß und wurde in der Gruft der Schottenkirche, seiner zuständigen Pfarrkirche, in der alle seine Kinder getauft wurden, in einem freistehenden Zinksarge bestattet¹⁵⁾ Troger ist als berühmter, von den Zeitgenossen hochgeschätzter und als wohlhabender Mann aus dieser Welt geschieden. Der Aktivstand seines Vermögens betrug bei seinem Tode nicht weniger als 48.624 fl. 35 kr. Der Wert der Papiere allein belief sich auf 46.216 fl. Die vorhandenen Bilder und Kupferstiche wurden mit 1238 fl. bewertet. Für seine Frau und Kinder beider Ehen hat er fürsorglich gesorgt. Von seinen fünf Söhnen starben drei in jugendlichen Jahren oder im Kindesalter. Einer widmete sich dem geistlichen Stande, starb jedoch schon im Alter von 28 Jahren. Nur Anton Troger überlebt seinen Vater um fünf Jahre, man kann jedoch kaum behaupten, daß er das Talent des Vaters geerbt hatte, seine künstlerischen Leistungen als Landschaftsmaler scheinen recht dürftig gewesen zu sein.

Testament

Ich bezeuge hiemit, wie daß ich bei Gottlob gesundem Vernunft ... mich vollkommen entschlossen habe, einem jeden meiner aus der anderten Ehe erzeugten Kindern, weillen selbe noch unerzogen, 1000 f zum Voraus zu verschaffen, nebst deme ist aber ebenfalls mein ernstlicher Will, daß diese meine aus anderter Ehe erzeugten Kinder mit meinen aus der ersten Ehe von meiner ganzen Verlass. Erben sein sollen. — — Welch gegenw. Instr. aber ich von darumen von mir gegeben habe, alldieweilen meine dermalige Ehecons. Maria Francisca geb. Schafferin vermög uns. heuratscontract von denen nach meinem Tode für dieselbe à 5% anliegende 8000 f nur lebenslänglich die Interesse zu genießen hat, und nach ihrem Tode diese 8000 auf meine sämtlichen Kinder zurückfallen solle, so erkläre doch anbei, daß sie Maria Francisca von allen übrigen nach meinem Tode auf die mit ihr erzeugt. und erzeugende Kinder kommende Gut bis zu derenselben in den österr. neuen Rechten statuirte Zeit der Majorennität die Mitgenießerin gegen Auferziehung derselben sein solle

Wien 10 Jenner 1761

Paul Troger

L. S.

(geflügelter Merkurstab mit Schlangengewinde
darüber Krone P. T.)

Joh. Ign. Ostermann, Reg. Canzelist.

Joh. Georg Rainer, b. Materialist als erb. Zeugen.

Außerdem verschiedene Notizen über Großjährigkeitserklärungen; u. a. wurde dem Paul Troger, presbyter saecularis, 1744 geboren, am 10. 12. 1768 sein Erbteil ausgefolgt. Auszug aus dem Trauungsbuch von St. Stefan, tom 50, 29. I. 1741, erste Ehe. Nach dem Tode der ersten Frau am 23. II. 1750 zweite Ehe: Auszug aus dem Trauungsbuch von St. Stefan, tom 56, fol 73, Januar 1753. Die zweite Frau stirbt am 18. IV. 1791.

Sperr-Relation wegen Paul Troger, acad. Mahler, m. 28. Juli 1762 ... soll ich melden, wie daß ich an des im Grünwaldischen Haus auf der Hohen Prücken verstorbenen H. Paul Troger k. k. Acad. Mahlers Verlassenschaft nähmlich an einen weißen Kasten,

¹⁵⁾ Granichstaedten-Czerva, Aus dem Leben Paul Trogers, in Tiroler Heimatblätter, 15 (1937), 162. Die Angaben über die beiden Frauen Trogers in dem gleichen Aufsätze erweisen sich allerdings als unrichtig.

allwo dessen Kleider aufbehalten, in Gegenwart desselben nunmehr verwittbten Frauen Ehwürthin Franciscae den 24. d. dero hochrichterrl. Jurisd. Spörr angelegt, auch in Erfahrung gebracht, daß neun minderjährige Kinder benanntlich: Maria Anna im 21., Paul im 17., Joseph im 14., Theresia im 9., Antonia im 8., Francisca im 7., Elisabetha im 5., Magdalena im 3. und Fridericus Troger im 2. Jahr vorhanden seyn, für welche sie den H. Ignatium Schraub k. k. Canzelisten demüthigst vorschlagen wollte.

Inventarium ddo 13. 12. 762.

An Bargeld sollen dagewesen sein 50 f
 Es folgen 24 Posten von Wertpapieren und Schuldscheinen im Gesamtwerte von
 46.216 Gulden
 Erwähnt sei nur Nr. 10: Ein gerichtlich vidimierter Satzbrief auf den sogenannten
 Matschakerhof lautend ddo 29. I. 743 zu 6% samt drei dazugehörigen Cessionen resp.
 Quittungen 4000 Gulden

An Gold und Silber

	geschätzt	verkauft
Zwei silberne Becher 11½ Loth	12 f	14 f 2
Zwei Schwimmerl 8½ Loth	9 f	10 f 14
1 Zucker Tätzen mit 6 Löffel 15 L.	16 f 52	16 f 52
1 Salzfaßl 4½ L.	4 f 46	4 f 46
3 Bestecke	20 f —	20 f —
1 Hirschfänger	18 f —	25 f 7
1 silberner Degen	13 f —	18 f 36
1 Tabatiere mit Stein besetzt	2 f —	8 f 24
1 " mit silbern. Stösl	2 f 30	
1 Tabat. v. Schildkr. mit Gold	15 f —	22 f 59
1 dto mit Silber	2 f 30	4 f 25
1 dto mit Tombak	— 45	4 f 32
1 dto v. Silber gebroch.	3 f 30	4 f 32
6 Paar Messer, Löffel u. Gabel	76 f 30	76 f 30
	<hr/>	<hr/>
	205 f 8	236 f 28

An Büchern laut Katalog (fehlt)

67 f 21 82 f —

An Bildern und Kupferstichen (auszugsweise)

Ein Crucif. von Helfenbein	4 f —	4 f —
eins dto v. Erden, eins v. Holz	1 f 30	2 f 46
2 mittere Bilder von Wachs u. vergolt	4 f —	9 f 30
2 große Scizzen der Kinder mort	5 f —	5 f —
4 dto	10 f —	10 f —
2 mittere dto	4 f —	12 f —
2 große Historien stück	6 f —	11 f —
1 Blumen Stück	1 f 30	3 f —
7 Scizzen, 1 Plafond, 2 alte Scizen	1 f 34	2 f 21
2 mittere Landsch. v. Brandt ¹⁾	5 f —	5 f —
	geschätzt	verkauft
2 Landsch. v. Schinnagl ²⁾	1 f —	5 f 50
6 mittere Academie stückh	3 f —	13 f —
2 Historien Stück	2 f 70	8 f 9

Summa

¹⁾ Brand, Christian Hülfgott (1695—1756), Landschaftsmaler und Akademieprofessor in Wien.

²⁾ Schinnagl, Franz oder Leopold, Historienmaler in Wien, † 1773, bzw. 1762.

2 dto	3 f —	14 f 15
2 große geistl. Bilder Eccehomo u. Maria	5 f —	5 f —
2 große Landsch.	6 f —	14 f 45
2 „ „ v. Brandt	8 f —	25 f —
4 einschichtige Bildl	2 f —	6 f 33
1 Bacchanalien Stück	1 f —	4 f —
Ein Vesperbild	25 f —	31 f —
2 mittlere Landsch. v. Brandt	3 f —	8 f 19
2 dto größere	5 f —	10 f —
Die Geißelung Christi	6 f —	13 f 23
2 große Bilder Judith u. David	8 f —	12 f 53
44 Scizen ohne Rahmen	4 f —	4 f 60
24 Stück auf Papier gemahlene Blumen	1 f —	1 f 16
750 Academie Zeichnungen	15 f —	26 f —
37 Kupferstich, der ganz la fas	4 f —	15 f 30
12 „ v. d. Anatomie	— f 20	1 f 45
24 „ v. Waderlo ³⁾	— f 30	4 f 26
48 „ v. Partoly ⁴⁾	1 f 30	2 f —
5 „ v. Possy ⁵⁾	— f 45	3 f —
10 „ v. Corocy ⁶⁾	— f 24	— f 45
10 „ v. Sordlin ⁷⁾	— f 30	5 f 12
18 „ v. Dindoret ⁸⁾	— f 24	2 f 9
18 „ v. Moriessor ⁹⁾	1 f 30	2 f —
25 „ v. Destor ¹⁰⁾	1 f 30	4 f 6
8 „ v. Raffaello Orbino ¹¹⁾	— f 20	2 f 30
26 „ v. Piedro Cordona ¹²⁾	— f 30	1 f 32
29 „ v. Paulo Fernes ¹³⁾	1 f —	1 f 34
10 „ dto	— f 18	2 f 34
14 „ französische	1 f —	2 f 40
17 „ v. Piaceto ¹⁴⁾	1 f 30	3 f 20
43 „ v. Frey ¹⁵⁾	3 f —	15 f —
23 „ v. Sandrat ¹⁶⁾	— f 20	1 f 18
10 „ v. WiBendicy ¹⁷⁾	— f 20	2 f —
30 „ v. Schwanenwalt ¹⁸⁾	25 f —	48 f —
Hunderte von anderen Kupferstechern		
Ein Gliedermann	8 f —	11 f —
Ein dto kleinerer	1 f 30	6 f —
Verschiedene Metalien und Stauen (!) v. Gips	25 f —	48 f —
	Summa 590 f 59	1238 f 14

³⁾ Waterloo, Anthonie (1610—1690), holländ. Landschaftsmaler, Zeichner und Radierer.

⁴⁾ Bartoli, Pietro Santo (1635—1700), Kupferstecher in Rom oder dessen Sohn Bartoli Francesco (1675—1730), ebenfalls Kupferstecher in Rom.

⁵⁾ Pozzi, Andrea (1642—1709), Maler und Architekt. Rom, Wien.

⁶⁾ Corocy (?), vielleicht Correggio, Antonio, Maler (1494 ca.—1534).

⁷⁾ Sordlin (?).

⁸⁾ Tintoretto (1518—1594), venez. Maler.

⁹⁾ Moriessor (!) = Moretto (?), Alessandro, Maler in Brescia (1498 ca.—1554).

¹⁰⁾ Destor (?).

¹¹⁾ Raffaello Santi (1483—1520).

¹²⁾ Pietro da Cortona (1596—1669), Maler und Architekt, Rom.

¹³⁾ Paolo Veronese (1528—1588), Maler, Venedig.

¹⁴⁾ Piazzetta, Giambattista (1682—1754), venezianischer Maler.

¹⁵⁾ Frey, Jakob, Kupferstecher in Rom (1681—1752).

¹⁶⁾ Sandrart, Joachim, Maler und Radierer (1606—1688).

¹⁷⁾ WiBendicy (!) = Van Dyk (?), Anton, Maler und Radierer (1599—1641).

¹⁸⁾ Svanevelt, Hermann, holländ. Radierer (1600—1655).

An Kleidern und Weißzeug

70 f 25 71 f 47

An Mobilien

Ein Perpendicular Uhr in schwarzem Kasten	40 f —	40 f —
Eine Stock Uhr	20 f —	20 f —
4 Tische von Gips (2 grün, 2 schwarz)	6 f —	7 f 30
Eine eiserne Cassa-Truhen	10 f —	30 f —
Eine Hobl-Bank sammt Werkzeug	1 f 30	4 f —
Eine Draxl-Bank sammt Werkzeug	9 f —	12 f 30
	<hr/>	<hr/>
	Sa 171 f 16	199 f 3

An Gewöhr

	geschätzt	verkauft
Eine alte Flinten	2 f —	4 f 16
2 detto mit gebrochen Schloß	3 f 30	10 f —
Drey Stutzen	6 f —	9 f 30
1 Paar alte Pistolen, 1 alter Hirschfänger	2 f 24	2 f 51
Ein Wayd-Messer	— f 17	— f 30
	<hr/>	<hr/>
	14 f 11	27 f 8

An Zinn

Verschied. Zinn 88 Pfund à 22 kr	32 f 16	32 f 16
1 Messing Möreer	5 f —	5 f —
	<hr/>	<hr/>
	42 f 16	42 f 16

Nachgebrachte Sachen

Ein Schadull	2 f —	9 f —
Ein Spiegel v. Stahl	2 f —	7 f 30
Schnallen v. Silber	3 f —	6 f 40
Verschiedenes		27 f 8
		<hr/>
		54 f 8

An Weinen

1. 13½ Eimer à 3 f 30	47 f 2	60 f 4½
2. 15 " " à 3 f 30	53 f 30	75 f 15
3. 15 " " à 3 f 30	52 f 30	93 f 45
4. 4 " " à 3 f —	12 f —	20 f 4
5. 4 " " à 3 f 30	14 f —	22 f 4
27 leehre Fässer à 24 kr	10 f 48	11 f 15
	<hr/>	<hr/>
	188 f 48	282 f 27½

Das ganze Licitationsquantum 2370 f

Paul Troger Pressb. Abh. 1763 Nr. 228/763

Theil Libell über weil. Paul Troger gew. Hof-Acad. Mahlers seel. rückgebliebene Verlassenschaft.

Praenotandum

Nachdem ersterwähnter Herr Troger den 20 Juli 1762 mit Zurücklassung einer letztwilligen Disposition ddo 10 Jänner 1761, dann nebst der Frauen Wittib Franciscæ, drei Kinder aus erster und 6 Kinder aus Zweiter Ehe, gestorben ist nach fügenommen gerichtl. Inventur u. nach Licitierung der Verlass. Effekten den 23. Juli 1763 die Abhandlungs-Veranlassung erledigt, somit aber verordnet worden, daß ein förmliches

Theil-Libell errichtet u. ad ratific. überreicht werden solle. Wessentwegen dann, und weillen den 20 Martii 1763 ein Kind aus anderter Ehe: Friedrich monoren. verstorben, die gesammte Paul Trogerische Massa auf den 20 Juli 1762 als Todfallstag festgesetzt, die Interesse der Kapitalien zur Massa gerechnet, Auslagen in Abzug gebracht werden:

Stat. activus

Nach Inhalt Inventari A. de pr. 29/I. 1763.	
An Papieren	46.216 f 2 ½
An Gold und Silber	236 f 28
An Büchern	82 f —
An Bildern und Kupferstichen	1238 f 14
An Kleidern	99 f 43
An Weißzeug	41 f 47
An Mobilien	199 f 3
An Ofnröhr	27 f 8
An Bethgewandt	29 f 50
An Zinn und Kupfer	42 f 16
An Kuchgeschirr	7 f 53
An Nachtrag	54 f 8
An Weinen	282 f 27 ½
Bes. Zuwachs zum Vermögen: von der Kinder 1ter Ehe mütterl. Erbgebühr bis 20. Juli 762 ausständig Interesse von zusammen 2500 f	35 f —
	<hr/>
	Summe 48.624 f 35

Status passivus

Leichenkosten 284 f, Invent. und Schätzungskosten 140 f, Totenfalls- und Sperrtax 775 f, das gänzl. verl. Capital von H. Hauptm. Kröttlin 400 f, die der Frau Wittib geschenkten Mobilien per 500 f, Das Capital von 800 f von welchem der Frau Wittib der Fruchtgenuß gebührt. Die den Kindern zweiter Ehe praelegierten 6000 f. Das auf dem Matschakerhof haftende Satz Capital p. 4000 als auf welches Capital der Seelige einen sicheren weltl. Priester dem Vernehmen nach einen titulum mensae angerichtet haben solle u. daher dieses solange eingetheilt bleiben muß, bis solch Titulus aufgehoben.

Summa status passivi	20.655 f 52
Demnach reines Verlass-Vermögen	27.968 f 43

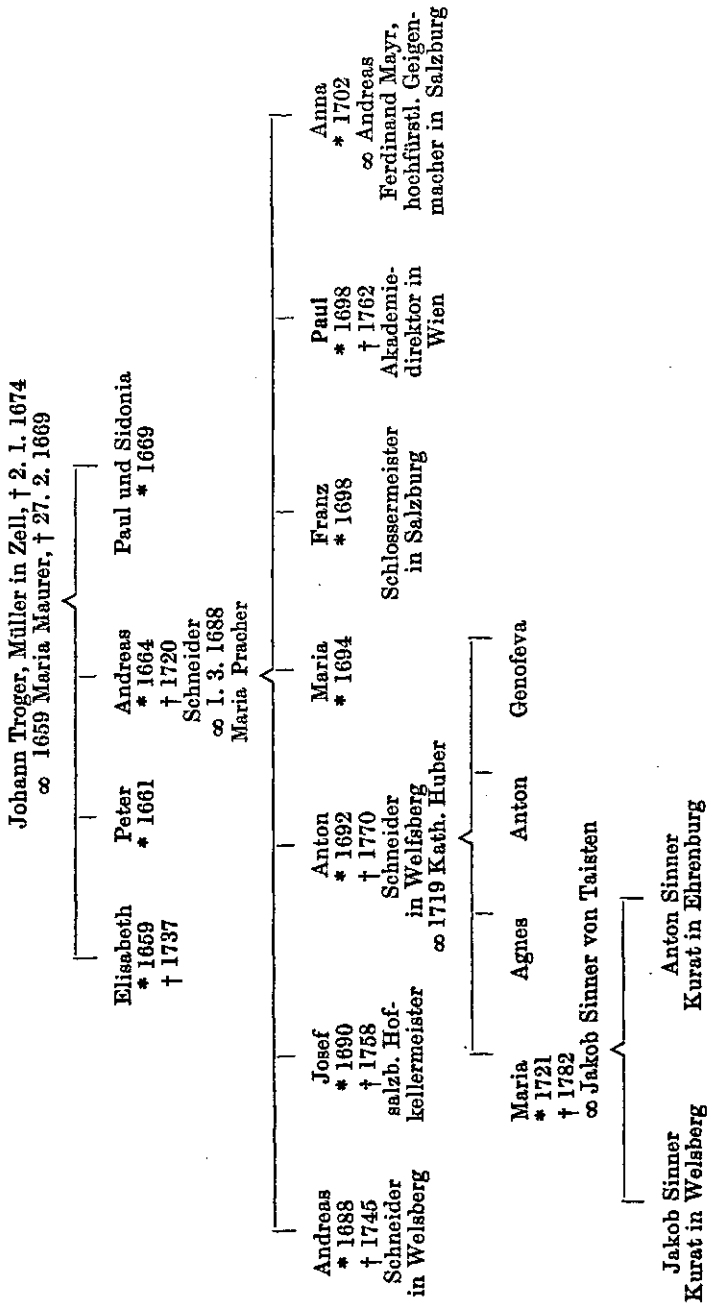
Von welchem jeglichem der 9 Kinder 3107 f 38 ½ kr. Die Interessen von dem Capital per 4000 Matschakerhof sind unter die 9 Troger Kinder jährlich zu vertheilen.
Wien, 24 May 1764.

Francisca Trogerin

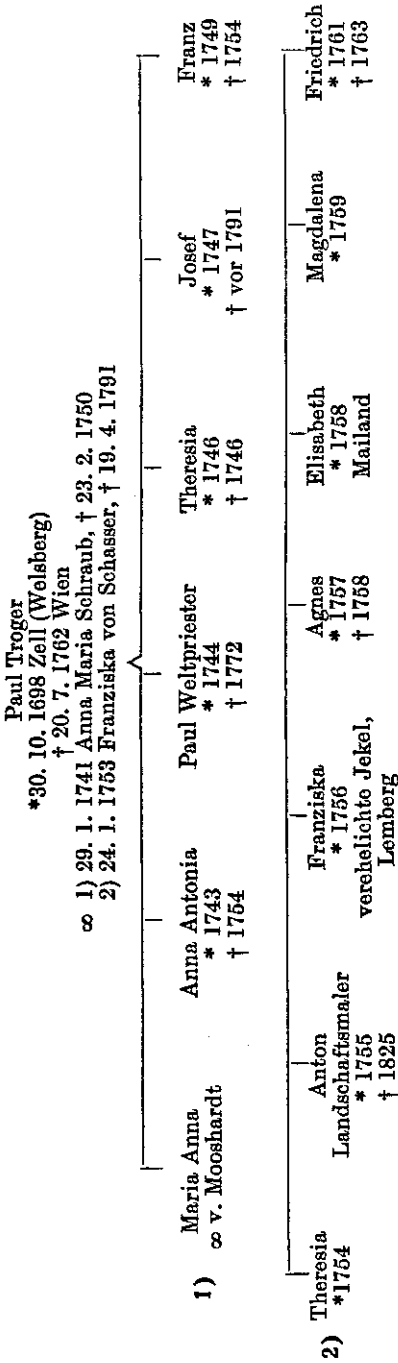
Franciscus Strättmann, k. k. Hof Acad. Mahler als Gerhab der Troger pup. 2. Ehe.
Ignatz Schraub, böhm. Hofk. Kanzlist als Gerhab der 3 Troger Pupillen erster Ehe.

Anschrift des Verfassers: Museumsdirektor Dr. Josef Ringler, Innsbruck, Volkskunstmuseum, Universitätsstraße 2

Stammtafel I



Stammtafel II



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Ringler Josef

Artikel/Article: [Paul Trogers Herkunft und bürgerliche Existenz. Mit 1 Bild \(Tafel XXXII\). 567-581](#)